

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 32: Strandbad

Artikel: 3:10 = 2:X
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strandbadlied

Wenn man schön gewachsen
Ist als Maid
Und sich zeigen kann auch
Ohne Kleid,
Ei, so kann man es verstehen,
Daz man möcht' ins Strandbad gehen,
Denn an and'ren Orten, oh,
Ist's verboten sowieso!

Und wenn du auf Formen
Hältst als Mann,
Schaust du dir natürlich
So was an!
Denn da hast du jede Prägung,
In der Ruhe, in Bewegung!
So viel Bilder auf einmal
Bietet kein Museumssaal!

Und die Strandbadbilder
Außerdem
Sind lebendig! Das ist
Angenehm
Allen, die in Marmorsteinen
Nichts fürs Herz zu finden meinen,
Wenn der Marmor noch so alt
Und von herrlichster Gestalt.

Ja, es ist nicht jeder Künstler,
Der dort hofft.
Mancher wird nur vom Instinkte
Angelockt.
Doch - wie heißt es? - „Jedem Tierchen
Soll man lassen sein Plässerchen!“
Und man ist ja sowieso
Noch bekleidet mit Trikot!

Aber schließlich ist das Baden
Erster Zweck,
Soll die Welle von dem Leder
Spülen — Dreck!
Möglich, daß auch manchen „Fgel“
Seelisch klärt der Wasserspiegel.
Dann erscheint ihm — hinterher —
Alles furchtbar „familiär“! Röss

Dichterehrung in Festliken

Sie haben ihr „weihevoll“ Festchen gefeiert,
Mit tropfenden Schirmen bewehrt,
Haben wohlmemorierte Reden geleiert,
Den vermoderten Dichter geehrt.

Zum Spruch waren hohe Häupter erkoren,
Die Presse hat sie genannt:
Profess-, Redakt- und Direktoren,
Regierung und Fabrikant.

Sie haben Inschrift und Kränze gestiftet
Und setzten sich dann zum Wein.
Dem die Väter das karge Leben vergiftet,
Der drehte sich um unterm Stein.

Beim Fendant, erhoben vom Ernste des
Erörtern sie Literatur. [Festes,
„Entschieden, der echte Poet gibt sein Beste,
Wenn er darbt und dürstet nur!“ Röss

Die Mutige

S. Barberis



3:10 = 2:X

Ein Dorfkadi der guten alten Zeit,
der offenbar dem genialen Kleist nicht
zum Vorbilde gedient hat, kam in den
seltenen Fall, seines Amtes zu walten.

Dorf schönchen klagte, daß Dorf-
schönchen schon zweimal des Nachts
über die Scheiterbeige in ihren
Schlummer gestiegen sei. Justiz her...
oder der Beweis ernster Absichten!

Dorf schönchen ist geständig, weil Dorf-
schönchen einige corpus delicti bösester
Observanz vorzuweisen hat.

Was tun, spricht Zeus! Er legt

seine Olympierstirn in krause Falten,
wettert über die Jugend im Allge-
meinen und Dorf schönchen im Beson-
dern und vertagte schließlich die
„Sitzung“, um den Casus besser er-
denken zu können, auf dannund dann.

Zwischen Anfrage beim Amtsbru-
der der Nachbargemeinde, wie „in sol-
chen Fällen“ vorzugehen wäre! Die
Antwort erfolgte mit dem Hinweis auf
ein konkretes Beispiel, wo einer, der
dreimal die weibliche Ruhe gestört,
mit 10 Talern gebüßt wurde.

Dorf kadi Rechnung stellt sich nun
folgendermaßen: 3 : 10 = 2 : X!

Die Zierpuppe



Proportionen waren leider des armen Weisen schwache Seite. Er wälzte seine Kenntnisse, wie weiland Sisyphus den Marmorbloc. Mit der Zeit ward ihm von alledem so dumm, als ging ihm ein Mühlrad im Kopfe herum. Er bekam es sogar mit der Verfolgung zu tun. Die ominösen Zahlen schwammen im Suppenteller und im Bier-tops und trieben selbst im Traum ihr Unwesen. Die 4 kletterte auf die 10, die 3 auf die 4, dann purzelten sie kunterbunt durcheinander und zuletzt blieb nichts mehr übrig als die höhnische, hämische X.

Endlich brachte eine begnadete Minute dem unglücklichen Kädi Erleuchtung! Er zitierte schnell die Parteien und verkündete folgendes salomonische Urteil:

„Dorf Schön, der Fehlbare, soll Dorf Schönens Schlummer noch einmal beschleichen. Dann ist er in dreifacher Schuld und Fehle und bezahlt hiefür übungsgemäß (Kädi ritt das Wort mit ganz besonderem Behagen) 10 Taler.“

Leider verschweigt die Chronik, welche Aufnahme der wahrhaft weise Richterspruch gefunden.

x. x.

Frau Raffke aus Zentraleuropa

im Bad

Wie ist das Wasser grässlich,
wie ist es dünn und näßlich,
es ist ja schaudervoll
und beinahe unter noll!

Wie kann man nur sich sprühen
in dieser nassen Pfützen,
man wird ja ganz betropft
und Nervenüberstopft.

Mit Wasser hab ich nimmer nicht
zu tun in meinem Angesicht,
ich lasz es einfach glänzen,
wie Spiegelmänner.

Ich hab nun mal Antipatrie
des Wassers wegen, wissen sie,
davon lasz ich mir nimmer nie
einbülden irgendwie.

Jedoch hab ich die Konfistur
für Badkostüme, und das nur
für Veilchenblau, im Minimax
ein Bildlein for den Badkodax.

Linden

3' Bär n

(Vom Bärengraben)

’s klappt alles ziemlich heut in Bern,
Man braucht kein Geld mehr borgen.
Doch macht dafür dem Bürgerstand
Der Bärengraben Sorgen.
Das ganze Bärengraben mit
Steckt tief in den Misseren,
Versteht samt Baudirektor II
Nichts vom Verkehr mit Bären.

Die Bären-damen fühlen sich
Natürlich unverstanden,
Die Grite, die vom Zirkus stammt,
Die liebte sich zu schanden.
Kommt nur heraus bei Lampenlicht,
— Als richtige Artistin, —
Und böse Zungen munfeln gar,
Sie sei — Kokainistin.

Frau Eggenschwyler Ursula
Scheint einen Klaps zu haben,
Ist melancholisch, ’s paßt ihr nichts
So recht im Bärengraben.
Ihr Töchterlein, die Verma ist
Belastet ganz bedenklich,
Hat weiße Flecken in dem Pelz
Und ist auch sonst kränklich.

Die Bärenherren aber sind
Ganz aus der Art geschlagen,
Sie wollen sich und können sich
Zusammen nicht vertragen.
Der Solothurner Ursulus
Bekommt schon eine Glaze,
Kurzum: „’s ist irgendwer und ir-
gendwas
Im Zwinger nicht am Platze“.

Fränzen